

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Abend-Ausgabe: Durch den Verlag bezogen: M. 4.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne Fracht; durch die Post bezogen: M. 5.— monatlich, M. 15.— vierteljährlich, mit Postfracht. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebesteller, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertraut:

Tagblattausgabe: Nr. 594-55.

Den 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen. Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Donnerstag, 29. Dezember 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 594. • 69. Jahrgang.

Die Hoffnung auf Cannes.

Wie vor der Londoner Konferenz zwischen Lloyd George und Briand macht sich auch jetzt wieder angesichts der am 6. Januar beginnenden Tagung des Obersten Rates in Cannes in der deutschen Öffentlichkeit ein starker Optimismus breit. Dieser wird dadurch begünstigt, daß die Reichsregierung über das im wesentlichen negative Ergebnis der Londoner Konferenz sowie über die fortgesetzt stattfindenden Reparationsberatungen des Kabinetts strengstes Stillschweigen beobachtet, sowie durch die Meldungen der Pariser Presse über Zugeständnisse gegenüber Deutschland, die der in Cannes vorzuliegende Zahlungsplan enthalte. Im wesentlichen handelt es sich jedoch hierbei um Stimmungsmache. Die französische Presse will nämlich die Öffentlichkeit gegen Briand scharf machen, damit er um so zäheren Widerstand gegen Lloyd Georges Reparationsrevisionspläne leiste.

Aber diese Pläne selbst steht nichts Näheres fest, und was darüber aus französischer und englischer Quelle in die Öffentlichkeit dringt, ist mit größter Vorsicht zu genießen. Man weiß nur so viel, daß in Cannes die Frage der Januar- und Februarzahlungen und möglicherweise auch die der Reparationslasten für das ganze Jahr 1922 geregelt werden soll. Bekanntlich beträgt die Januarrate 500 Millionen Goldmark und die Februarrate, die nach der 26prozentigen Ausfuhrabgabe berechnet werden soll, würde sich auf 325 bis 335 Millionen beziffern. Nach den Berechnungen der Regierung sind hiervon durch die bereits gestatteten Sachleistungen etwa 200 Millionen Goldmark beglichen. So viel man aus den Berichten über die Londoner Konferenz entnommen hat, will die Entente die auf Grund der Ausfuhrabgabe fällige Reparationsrate als abgegolten gelten lassen, und es scheint, daß man die 500 Millionen, die am 15. Januar fällig sind, bis zum 15. Februar stunden will. Aber auch an diesem Betrag fehlen noch weit über 100 Millionen Goldmark, deren Beschaffung auf dem Wege der Devisen zu einem neuen Druck auf unsere Baluta führen müßte.

Diese brennende Frage wird also zunächst in Cannes geregelt werden müssen. Die englischen Sachverständigen stellen sich auf den Standpunkt, daß der Verzicht auf einen Teil der Zahlungen leichter zu ertragen wäre, als die Fortsetzung der Zerrüttung nicht nur auf dem internationalen Geldmarkt, sondern im Zusammenhang damit (Dumping-Einfuhr) auf dem Weltwirtschaftsmarkt. Nun berichtet der Londoner Vertreter des „Newre“ von wesentlichen Zugeständnissen, die England zugunsten Frankreichs zwecks Erleichterung Deutschlands zu machen bereit sei. So wolle England angeblich seine Prioritätsrechte aus dem Abkommen vom 13. August abtreten und auf seinen Anteil an den deutschen Reparationszahlungen verzichten. Einmal sind diese Meldungen noch unbestätigt, und zweitens würde es im Endeffekt auf dasselbe hinauskommen, ob Deutschland 132 oder 103 Goldmarkliarden — nicht bezahlen könnte!

Weiter berichtet das genannte Blatt, daß England geneigt sei, auf seine Forderungen an Frankreich in Höhe von 14 Milliarden Goldfranken gegen Überlassung der deutschen Bonds der Serie C zu verzichten, wenn Frankreich auf die Räumung des linken Rheinufers sowie die Verringerung der französischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande eingehe. Was die Konvention Nr. 1, die Räumung des linken Rheinufers betrifft, so wird man leider Briands Erklärung, daß Frankreich in Cannes auf keinen Teil seiner Garantien verzichten werde, hierauf beziehen müssen.

Im übrigen hat es fast den Anschein, als ob auch die von englischer Seite angekündigten Geschenke Danzabgaben seien, denn nach den Berichten der Londoner Blätter wollen die englischen Sachverständigen den Plan des Ersatzes der Geldleistungen durch die Sachleistungen in den Vordergrund stellen. Und zwar soll Deutschland danach nicht nur Sachleistungen für den Innenbedarf Englands aufbringen, sondern auch für dessen Exporthandel mit den britischen Kolonien. Die Verwirklichung dieses Planes würde letzten Endes einer Übernahme des Welthandels durch England gleichkommen, während Deutschland zum Lieferanten degradiert und sein Exporthandel vom Weltmarkt ausgeschaltet wäre, was gleichzeitig den Verzicht auf die für uns unentbehrlichen Devisen bedeuten würde. Jedenfalls geht aus all dem, was man von der Konferenz von Cannes hört, hervor, daß wir, wie eingangs betont, keinen Grund zum Optimismus haben, ganz abgesehen davon, daß der Oberste Rat voraussichtlich nur über die dringlichsten Reparationsfragen entscheiden wird. Die Lösung des Kernproblems, der Reparationsrevision, soll der bereits in Aussicht genommenen internationalen Wirtschaftskonferenz vorbehalten bleiben.

Das Programm für Cannes.

D. Paris, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In Cannes werden die Vorbereitungen für die Konferenz getroffen. Der amerikanische Delegierte Harbo mit seinem Sekretär ist bereits in Cannes eingetroffen. Am 1. Januar treffen die übrigen: Franzosen, Italiener, Belgier und Japaner, ein. Am 6. Januar wird dann die erste Sitzung stattfinden. Man rechnet mit einer achtstägigen Dauer der Konferenz. Insgesamt werden etwa 200 Personen erwartet.

D. London, 29. Dez. Reuter zufolge wird der Hauptteil der britischen Mission, etwa 20 Personen, am Sonntag morgen nach Cannes abfahren. Heute begeben sich Worthington Evans, Sir Basil Blackett vom Schatzamt, Lord Inverforth, Sir Alan Smith, Sir Robert Kindersley, Sir Edward Greig und Mr. Sidney mit ihren Stäben nach Paris. Morgen und Samstag finden Konferenzen statt. Die Gesellschaft trifft am Sonntag in Cannes ein. Der Schatzkanzler kommt heute in Cannes an. Man erwartet jetzt, daß die Konferenz von Cannes über zehn Tage dauern wird, und es ist wahrscheinlich, daß die Zusammenkunft der Außenminister, die in Paris abgehalten werden sollte, mit der Zusammenkunft von Cannes verschmolzen wird.

W. T. B. Paris, 29. Dez. Wie der „Temps“ mitteilt, werden an den technischen Vorbereitungen bei der Konferenz von Cannes, die unter dem Vorsitz Louchets am Samstag in Paris beginnen, auch Delegierte der italienischen und belgischen Regierung teilnehmen. Für Italien wird dessen Handelsminister als Vertreter erwartet.

D. London, 29. Dez. „Daily Telegraph“ zufolge habe Präsident Harding endgültig beschlossen, keine Wirtschaftskonferenz einzuberufen; dagegen werde er versuchen, vom Kongreß die Befugnis zu erhalten, eine Regelung der alliierten Schulden zustande zu bringen. — Wie das Blatt außerdem schreibt, steht eine allgemeine Revision des Londoner Reparations-Zahlungsplanes augenblicklich nicht auf dem Programm der Konferenz von Cannes. Dem würde sich im gegenwärtigen Stadium Frankreich bis zum äußersten widersetzen und möglicherweise auch Belgien. Der Oberste Rat werde in Cannes jedoch zu entscheiden haben, was Deutschland in der oder in Waren während des Jahres 1922 zu zahlen habe. In welchem Maße Deutschland und Sowjetrußland an einer internationalen Konferenz für europäische Wirtschaftspragen teilnehmen und mit einem internationalen Konsortium zusammenarbeiten würden, sei eine Frage, in der die Ansichten der im Obersten Rat vertretenen Regierungen und Nationen wohl schwer in Einklang zu bringen seien. Es sei klar gemacht worden, daß Sowjetrußland auf jeden Fall zu der allgemeinen Konferenz nur eingeladen werden könne, nachdem es endgültige Aufträge gegeben habe, daß in Zukunft seine Finanz- und Wirtschaftspolitik geführt werde in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der stabilisierten Regierungen, ebenso bezüglich der Schulden, des Privatigentums, des internationalen Handels und der Handelsabfertigung.

Keine übertriebenen Hoffnungen.

Br. Berlin, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Eindruck, der sich aus den Unterhaltungen mit Vertretern der alliierten Mächte ergibt, kann bei aller Vorsicht die Hoffnung ausgesprochen werden, daß in Cannes vielleicht einiges zur Besserung der wirtschaftlichen Situation erstellt werden wird, aber bei weitem nicht so viel, wie cynische Optimisten glauben.

Beratungen alliierter Sachverständiger.

D. Paris, 29. Dez. Über den Zweck der morgen beginnenden Beratungen alliierter Sachverständiger aus Handel, Industrie und Finanz schreibt der „Matin“, es handle sich um die Schaffung eines Konsortiums zur Wiederaufnahme des Handels in Rußland. Es sei ein rein privates Unternehmen. Die Regierungen würden sich damit begnügen, das Unternehmen zu ermutigen und zu unterstützen. Aber keine Staatsgelder würden dafür in Anspruch genommen. Die Amerikaner sollen aufgefordert werden, an dem Unternehmen, das sich nicht auf Rußland allein beschränken, sondern auch auf alle Fragen sich erstrecken werde, die Mitteleuropa betreffen, teilzunehmen. Auch den Deutschen werde eine Beteiligung gleich der der anderen Großmächte angeboten werden, unter der Bedingung jedoch, daß die Hälfte des deutschen Rußens zu Reparationszahlungen verwendet werde. Diese Konferenz und dieses Konsortium mit Privatkapital habe nichts zu tun mit der internationalen Konferenz zur Gesundung der Weltwirtschaft, die Anfangs Februar, vermutlich in Genf, stattfinden werde. In dieser Konferenz werde jedenfalls auch Rußland teilnehmen.

Erklärungen Louchets.

D. London, 29. Dez. In einer Unterredung mit einem Pariser Vertreter der Exchange-Telegraph-Company erklärte Louchet, auf der Zusammenkunft am Freitag würden die italienische und die belgische Regierung vertreten sein. Dadurch werde der Kern einer umfassenden Diskussion geschaffen. Später würden die Vertreter Deutschlands, Österreichs und der Tschechoslowakei hinzugehen, und dieser „Kern“ werde früher oder später vielleicht einen Vertreter der Sowjetregierung anziehen. Louchet erklärte, die amerikanische Regierung werde selbstverständlich sehr gedrängt werden, ebenfalls beizutreten, und sie werde hoffentlich ihre Mitarbeit nicht verweigern. — Laut Exchange Telegraph deuten die Äußerungen Louchets auf die Wahrscheinlichkeit einer sehr baldigen Einberufung der von Lloyd George vorgeschlagenen internationalen Konferenz hin.

Der Chef des Berliner Garantiekomitees nach Paris berufen.

W. T. B. Berlin, 29. Dez. Das „Mittags-Abendblatt“ teilt mit: Der Chef des Berliner Garantiekomitees, Hagenin, soll von der Reparationskommission nach Paris berufen worden und dorthin abgereist sein.

Rathenau in Paris.

D. Berlin, 29. Dez. Dr. Rathenau ist gestern von Berlin nach Paris abgereist. Der „D. M. A. Ztg.“ zufolge ist die Reise auf eine Aufforderung von autoritativer Seite der Entente erfolgt. Zweifellos steht sie im Zusammenhang mit den Verhandlungen, die heute nachmittag in Paris zwischen der Reparationskommission und der deutschen Regierungen beginnen sollen. Laut „D. M. A. Ztg.“ wird Dr. Rathenau in Paris nicht in offizieller amtlicher Eigenschaft und nicht im Auftrag der deutschen Regierung tätig sein.

Br. Berlin, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Während sich Staatssekretär Fischer als offizieller Vertreter der deutschen Regierung in der französischen Hauptstadt aufhält, trägt Rathenau Besuch inoffiziellen Charakter. Man nimmt deshalb in hiesigen unterrichteten Kreisen an, daß Rathenau nicht an den offiziellen Beratungen zwischen dem Staatssekretär Fischer und der Reparationskommission teilnehmen wird. Jedoch wird Rathenau mit der Reparationskommission in ständiger Fühlung bleiben. Man ist der Ansicht, daß von deutscher Seite im Januar beim besten Willen nicht mehr als etwa 200 Millionen Mark gezahlt werden können.

Eine Konferenz zur Wiederherstellung Europas.

D. London, 29. Dez. Der Plan einer großen internationalen Konferenz zur Wiederherstellung Europas unter Teilnahme Deutschlands und Rußlands wird in der Presse ausführlich besprochen. Laut „Evening Standard“ hat sich Rußland dem Standpunkt der alliierten Nationen allmählich genähert. Es besteht die Möglichkeit, daß die Konferenz von Cannes zu einer Annäherung der Sowjetregierung sowohl an die Alliierten wie auch an die Vereinigten Staaten führen werde.

Der „Manchester Guardian“ abt in einem Leitartikel der Hoffnung Ausdruck, daß die Meldung über eine bevorstehende Einladung Litchins und Litvinows nach London zu kommen, im schlimmsten Falle verfrüht sei. Rußland und Deutschland — sagt das Blatt — halten die Schlüssel zu dem wirtschaftlichen Durchbruch in Europa in der Hand, und Rußland hat nach Ansicht vieler Leute den ausschlaggebenden Schlüssel in Händen.

„Wall Mail and Globe“ schreibt: England hat Rußland als Kunden nötig. Wenn England sich nicht beeilt, die offiziellen Beziehungen mit Rußland wiederherzustellen, so würde Deutschland das russische Wirtschaftsleben mit seinem eigenen verketten, den russischen Handel abhängig von sich machen, England einen Kunden wegnehmen und sich ein Monopol auf die russischen Rohstoffe sichern. Lloyd George wird vielleicht innerhalb seines Kabinetts einen Kampf zu gewinnen haben. Minister Churchill steht — wie es heißt — dem Gedanken der Konferenz keineswegs wohlwollend gegenüber.

Wilsons Memoiren über die Friedensverhandlungen.

D. Paris, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Ankündigung der Veröffentlichung der Memoiren Wilsons über die Pariser Friedensverhandlungen in der „New York Times“ haben sowohl in amerikanischen wie französischen und englischen Kreisen großes Aufsehen und größte Bestürzung hervorgerufen. Man befürchtet ansehender Entstellungen über Dinge, die bisher der Welt verborgen geblieben sind, da von keinem Teilnehmer des Rates der Vier irgend etwas aus den Pariser Verhandlungen der Öffentlichkeit preisgegeben worden ist. Man erwartet, daß Wilsons Denkwürdigkeiten in erster Linie eine Rechtfertigung der von ihm defolierten Politik bringen soll. Da dadurch jedoch die Interessen und gewisse Absichten verschiedener Kreise berührt werden, so ist man eifrig am Werk, die Veröffentlichung der Wilsonschen Erinnerungen zu verhindern. Da diese Veröffentlichungen jedoch bereits für die nächsten Tage angekündigt sind, erwartet man, daß sie nicht mehr zurückgehalten werden können.

Die Botschafterkonferenz für den Umbau der Deutschen Werke.

D. Paris, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Botschafterkonferenz beschäftigt sich gestern mit der Frage der Deutschen Werke. Bis jetzt ist der Presse kein Kommunique ausgegangen. Es verlautet, daß die Entente nicht auf die Niederlegung der Deutschen Werke besteht, sondern dem Vorschlag des Generals Kolliet entprechend den Umbau der Werke unter der Voraussetzung gewisser Garantien genehmigt.

Kein eigenes Saarbistum.

D. Rom, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Auf die beim Vatikan erneut unternommenen französischen Schritte um Errichtung eines eigenen Bistums für das Saargebiet hat der Heilige Stuhl eine endgültige ablehnende Antwort gegeben.

Die Personalveränderungen im Heer.

W. T. B. Berlin, 29. Dez. Verschiedene Zeitungen bringen unter der Überschrift „Umanreiche Personalveränderungen im Reichsheer auf Kollies Befehl“ zum Teil völlig unzutreffende Nachrichten. Zu den bevorstehenden Personalveränderungen teilt das Reichswehrministerium mit: Die Veränderungen betreffen zunächst einen im hiesigen Interesse liegenden, nach und nach beabsichtigten Austausch von Hauptleuten und Stabsoffizieren, um die alten Verbände wieder herzustellen, daß im allgemeinen Hauptleute die Kompanien usw., Stabsoffiziere die Bataillone usw. führen. Die im Frühjahr 1922 zu erwartenden Verabschiedungen haben mit diesem Austausch nichts zu tun. Sie beruhen lediglich auf dienstlichen Erwägungen und halten sich in engen Grenzen. Die davon betroffenen Offiziere sind bereits sämtlich benachrichtigt. Die in der betreffenden Notiz erwähnte wahrscheinliche Verabschiedung der Generale v. Hammerstein und Müller beruht auf neuer Erwägung. Von neuen Entlassungsentscheidungen des Generals Kolliet ist im Reichswehrministerium nichts bekannt. Es ist deshalb auch nicht gut möglich, daß die erwähnten Verabschiedungen auf seinen Befehl zurückzuführen seien.

Keine deutsche Verfehlung in den Rotslieferungen.

Br. Berlin, 29. Des (Eig. Drabthbericht.) Zu dem an-
gebliebenen Verzug Deutschlands in der Lieferung
von Roks an die Entente wird von unterrichteter Seite fol-
gendes bemerkt:

Im Verfolg des Ende November einsetzenden starken Frostes sind bekanntlich erhebliche Störungen in der Bagerstellung im Ruhrgebiet eingetreten, die zu einem ungewöhnlichen Anwasen der Salzenbestände und zu außerordentlichen Erwierungen der laufenden Kehlenversorgung auch des Inlandes geführt haben. Hiermit hängen auch die trotz des Weisnachtsverkehrs in einigen Bezirken getroffenen Einschränkungen im Personenverkehr zusammen. Die Kümwirkung dieser lediglich durch höhere Gewalt herbeigeführten Verhältnisse auf die Wirtschaftslieferungen an die Alliierten konnte nicht ausbleiben. Es mußten davon auch die auf Wunsch der französischen Industrie leit dem Herbst in verstärktem Maße angeforderten Kofslieferungen betroffen werden. Die tatsächlichen Kofslieferungen leit dem 15. Dezember etzichen jedoch fast 12 000 Tonnen neben rund 30 000 Tonnen Kohlen täglich. Die zuständigen Reichsministerien haben sofort eingegriffen. Die getroffenen Maßnahmen, namentlich die Zurfstellung anderer Lieferungen auf die Gefahr von Arbeitseinstellungen in der heimischen Industrie, Gstellung von Transportmitteln, Feiertagsarbeiten usw., haben nach den heute vorliegenden Meldungen den Erfolg gehabt, daß das Lieferoll an Kofsl im Durchschnitt des 25. 28. und 27. Dezember voll erreicht ist. Am 27. Dezember sind nicht weniger als 43 280 Tonnen Kofsl versendet worden. Die Reparationskommission ist durch die deutsche Kriegsflaßentkommission über die Bemühungen der deutschen Regierung, die vorliegenden Schwierigkeiten zu überwinden, fortlaufend unterrichtet worden. Es wird über dies Gelegenheit sein, bei den für den 3. Jan. in Aussicht genommenen Verhandlungen über die weiteren Lieferungsprogramme und über die Ausfuhrfrage noch etwa von der Reparationskommission gewünschte Aufklärungen zu geben. Die Versuche, eine vernünftige Lösung der Reparationsfrage, um die sich gegenwärtig alle beteiligten Mächte bemühen, nach dem Rohstoll von Spa durch Schaffung von Schwierigkeiten in der Kohlenfrage zu führen, dürften daher ohne Erfolg bleihen. Von Deutschland sind auch die beiden ersten angebliden Verfehlungen niemals anerkannt worden. Von einer dritten Verfehlung kann weder sachlich noch formell die Rede sein.

Br. Berlin, 29. Des. (Eig. Drahtbericht.) Gegenüber anderslautenden Meldungen hat die Reparationskommission sich bis jetzt noch nicht mit der Frage der beschränkten Kokslieferungen befaßt.

Eine Denkschrift des Rentnerbundes.

Br. Berlin, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Deutsche Rentnerbund hat der Reichsregierung eine Denkschrift überreicht, in der er sich als Vertreter von über 120 000 Witwen und Waisen bezeichnet. In der Denkschrift wird angegeben, daß die Rentner sich mit den bewilligten 100 Millionen Mark nicht zufrieden sehen. Sie verlangen mindestens das Fünftel des Betrags, und ein Existenzminimum für Erwerbslose und Erwerbsunfähige.

Das „B. T.“ schreibt, die Eingabe entspreche nicht den Verhältnissen. Das Reich könne diese Bedürfnisse nicht befriedigen, man wolle den Rentnern jedoch entgegenkommen.

Keine Beanstandung des Vertrags des Wolff-Bureaus.

Dr. Berlin, 28. Dez. Der vom auswärtigen Ausschuss des Reichstags eingeleichte Umtausch zur Unterbindung der Verkehrswege der Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolff-Bureau) mit ausländischen Depeschen-Agenturen erhaltene dem Ausschuss Bericht. Er theilte mit, daß er zu Ausstellungen keinen Anlaß gefunden habe.

Begnadigung der Teilnehmer an der bayerischen Kättereplik.

Br. München, 29. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden nach der letzten Statistik wegen Beteiligung an der Räterebulst im Frühjahr 1919 im ganzen in Bayern 407 Personen zu Festungshaft verurteilt. Fast mehr als zwei Drittel Personen haben im Wege der Einzelbegnadigung eine Bewährungsfrist erhalten. Hierbei wurde so weit vorgegangen, als in einem geordneten Staatswesen überhaupt möglich ist. Dabei wurde die Begnadigung nicht etwa, wie gelegentlich behauptet wurde, kurz vor Ablauf der Strafszeit bewilligt, im Gegenteil hat weitaus die Mehrzahl der Begnadigten einen sehr erheblichen Teil der Strafszeit nicht zu verbüßen brauchen. Ein großer Teil hatte nur einen recht geringen Teil der Strafszeit zu verbüßen, und ein nicht unbeträchtlicher Teil hat für die ganze Strafe Bewährungsfrist erhalten.

Berliner Musikbrief.

Die Berliner Staatsoper wird ihre Sensationen, wenn solche überhaupt zu erwarten sind, erst im neuen Jahr vor das Publikum bringen. Bisher ist sie nur mit beidenen Gaben hervorgetreten, neuerdings mit der Oper „Die Vögel“, die eine Art Mittelding zwischen Oper, Ballett und Ausstattungsfuß darstellt. Der Dichterkomponist Walter Braunsfels knüpft an die gleichnamige Komödie von Aristophanes an, bildet ihre Tendenz aber völlig um, in dem er aus der leden satirischen Verhöhnung politischer und kultureller Neuerungen in dem alten Athen etwas wie eine Künstlertragiködie macht. Die beiden Genossen Hoffeant und Katerfreud unternehmen eine Wanderung nach dem luttigen Wolkenfuchsdheim, weil sie dort bessere Verhältnisse und vor allem eine edlere Kunst als auf der Erde anzufinden vermeynen. Aber ernüchtert kehren sie wieder heim, um hier die Schaar der Eschbügler noch um ein Paar zu vermehren; Hoffeant allerdings mit dem tröstenden Zuluhr der kunstliebenden Nachkall im Herzen. Ob es gerade ein glücklicher Gedanke war, die der Oper zuarubeliegende Idee der Resignation in den Rahmen jener authentischen Komödie hineinzulapnen, ist fraglich. Das Interesse des Zuhauers an den Einwohnern des Vogelfeldes, die noch dazu nicht immer recht wissen, was sie auf der Bühne anfangen sollen, ermattet schließlich. Indessen entschädigt wenigstens niellach die Musik. Sie zeigt allerdings keine persönliche Note, hält sich aber mit Geduld an ältere bewährte Vorbilder, ohne sie etwa grob nachzuahmen. Da, wo sich Braunsfels larisch ergeben kann, wirkt er am härtesten. Geschmacksvoll, wie bei der Führung der Melodie und bei der Verwendung der Harmonien, ist er auch bei der Behandlung des Orchesters. Zu leben gab es in der Oper sehr viel Sahnies. Die Bühnenbilder waren sogar mit das Beste an der ganzen Aufführung. Freilich dürften die Kollisten nicht perzessiert werden, daran zwei Gasse, die Nachkall von Johanna Kiemperer und der Brometheus von Friedrich Schorr. Der letztere, ein Baritonist, mit ungemöhnlich hervorragenden Stimmitteln ausgestattet und auch als Schauspielers rühmenswert, die erstere eine Koloraturkannenzin ersten Ranges und zugleich eine Künstlerin von Gefühl und Poesie. Von dem Berliner Ensemble sind die Herren Kirchner und Hessler mit besonderem Lob zu nennen. Kapellmeister Siedru schwelte verständnisvoll über dem Ganzen. Der Beifall war zum Schluss warm, aber von mehr als einem Achtungserlosa kann man kaum sprechen.

Ablehnung des Ultimatums der Eisenbahner.

Dr. Berlin, 29. Dez. Das Reichskabinett hat sich gestern mit der Arbeitsniederlegung der Eisenbahnarbeiter in einzelnen Bezirken des rheinisch-westfälischen Industriegebietes beschäftigt. Der Reichsverkehrsminister berichtete über die durch das Ultimatum der Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes in den Direktionsbezirken Elberfeld, Essen und Köln gescheiterte Lage. Das Kabinett hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die ultimativ gestellten Forderungen nicht zu bewilligen seien und daß die Regelung der Belohnung der Eisenbahnarbeiter, die vor Weihnachten getroffen werden soll, mit Rücksicht auf die gesamte Lage des Reiches weiter aufrecht erhalten bleiben müsse. Die Bewilligung der gestellten Forderungen würde für das Reich eine Rekrutierung von mehreren Milliarden bedeuten.

Die Blätter betonen, daß die Reichsregierung nicht zuletzt aus Erwägungen ausenpolitischer Natur bedrückt ist, um jeden Preis durch Tarifserhöhungen die Staatsverliebe rentabel zu machen. Die ganze Anstrengung aber würde vergeblich sein, wenn eine generelle Belastung des Eisenbahnetats von mehreren Milliarden eriolgen würde.

Die für gestern nachmittag angekündigten Besprechungen der Eisenbahner-Organisationen mit dem Reichsverkehrsminister sind infolge des Druckes, den die Eisenbahner in Westdeutschland durch das Ultimatum und die Teilweise ausbleiben, vom Reichsverkehrsminister abgelehnt worden. Um die Weiterführung der Verhandlungen zu ermöglichen, haben, anknüpfend an Anregung des Berliner Hauptvorstandes des Eisenbahnerverbandes, die Werksstättenfunktionäre der rheinisch-westfälischen Industriegebiete ihr ursprüngliches für gestern nachmittag befristetes Ultimatum bis Freitag verlängert.

Eisenbahnerstreik in Elberfeld.

Dr. Elberfeld, 29. Dec. Seit heute mittag ruht der gesamte Verkehr- und Güterverkehr. Die Kasse werden in den Vorortsbahnhöfen von den Streikenden abgefangen und nicht weitergelassen. Auch heute abend war der Verkehr noch nicht wiederhergestellt, und es ist noch nicht vorauszu sehen, wann er wieder durchgeföhrt werden kann. Die Schupo ist aufgeboten worden, um die Ordnung wiederherzustellen. Der Eisenbahndirektionspräsident von Elberfeld hat einen Aufruf erlassen, in dem es heist: Die Arbeitseinstellung, die sogar zu gewalttätigen Einwirkungen in den Betrieb geföhrt hat ist als wider der Stell anzulehen, der mit allen Mitteln zu bekämpfen ist. Im Interesse der Aufrechterhaltung eines wenigstens notwendigen Betriebes erwarte ich die Unterföhung aller brennenden Bedürfnisse. Ich lege dabei voraus, daß die Beamten in Gemeinschaft mit den arbeitswilligen Arbeitern alles aufbieten werden, um die eingeleiteten Störungen zu beseitigen.

Da, Elberfeld, 29. Dez. Die streifenden Eisenbahner gaben nichts die Patrole aus, den Streif mit aller Schärfe durchzuführen. Nur Transporte der interalliierten Kommission lassen von den streifenden bewerkstelligt werden.

Br. Büßelhof, 29. Des. (Eig. Drahtbericht.) Der von den Eisenbahner-Organisationen für Mittwoch angeforderte Verkehrsstreik ist nicht durchgeführt worden, da die Bezirksorganisationen mit dem Hauptverband noch in Verhandlungen stehen. Die Beschlußfassung über einen Streik ist auf Freitag vertagt.

Die Verminderung des Eisenbahnpersonals.
W. T. B. Berlin, 28. Dez. Entgegen einer Korrespondenzmeldung, daß im Handwerker- und Arbeiterbestand der Reichseisenbahnverwaltung schon in der nächsten Zeit eine Verringerung um 20 000 Mann eintreten solle, erfahren dieblätter von unterrichteter Stelle, daß es ganz ausgeschlossen sei, daß die Reichseisenbahn beabsichtige, von heute auf morgen 20 000 Mann ihrer Arbeiter auf die Straße zu legen. Die Reichseisenbahnverwaltung wird eine allmähliche und planmäßige Verminderung ihres Personalbestandes durchführen, wobei Härten vermieden werden sollen.

Godac verzichtet.

Br. Berlin, 29. Dec. (Eig. Drahtbericht.) Wie das 8-Uhr-Abendblatt* meldet, hat der bekannte sächsische Sachverständige Sodac gebeten, von seiner Vertretung an der deutsch-polnischen Wirtschafsverhandlungen Abstand zu nehmen. Von ausländischer sächsischer Seite wird dem genannten Blatt diese Nachricht bestätigt und zugegeben, daß Sodac in der letzten Zeit sehr krank war. Es sei daran erinnert, daß der deutsche Bevollmächtigte Fischer den Bundesrat Calonder schon bei den Vorerhebungen in Genf darauf aufmerksam gemacht hat, daß eine Vertagung des Herrn Sodac von der öffentlichen Meinung Deutschlands sehr unliebsam empfunden würde.

und Oscar Felix. Musik von Walter Göhe, einen entschiedenen Erfolg dazugebracht. Diese Neuheit ist frei von wüthenden Zweideutigkeiten und Frivolitäten, und, was noch mehr wert ist, sie fügt zu diesem negativen Vorzug noch dem positiven, daß sie eine recht hübsche und verhältnismäßig folgerichtige Handlung enthält. Walter Göhe, einer der wenigen Operettenkomponisten von eigener Erfindungsgabe, hat zu dem Text eine sehr laubere, lebenswürdige Melodien in pikanter Ausmachung einhaltende Musik geschrieben. Dieß ein gut Teil über das herkömmliche Niveau dieses Kunstgenres erhebt. Die Aufführung endlich war in allen Theilen gelungen. Gute Sängerinnen, wie E. Balzer, Lichtenstein und Luise Tiersch, neben denen Hans Ritter auch durch floties Spiel und munteren Gesang entsprechend zur Geltung brachte, trugen das Ihre zum Gelingen des Abends bei.

Unter den Dirigenten, die sich in letzter Zeit hervorgethät haben, verdient Hermann Munsch, der im Blüthneraal ein Konzert mit Kompositionen von Beethoven, Mozart und Bruchns gab, besondere Erwähnung. Seine Planung für die flaffische Musik aims aus der Leistung der Mozart-Sinfonie freilich noch nicht einwandfrei hervor. Aber Bruchners D-Moll-Sinfonie kam in einer Form zur Darstellung, die weitestgehenden Ansprüchen genügt und nicht nur tiefes Eindringen in die Gedankenwelt des Wiener Meisters bewies, sondern auch Zeugnis ablegte von den technischen Fähigkeiten des Konzertleiters.

Eine Vorführung eigener Art gab in der Singakademie Paul Kura, der Gelangolehrer des Pfortenberger Jahns Realgymnasiums. Kura ist zu der Überzeugung gelangt — die von vielen geteilt wird —, daß der jetzige Gelangsunterricht an den Schulen dringend einer Reform bedarf. Selbst Brinzio ist es, schon bei den kleinen Schülern den Singunterricht mehr in die Zeit zu wenden. Wie er das zu erreichen sucht, interessiert zunächst die Fachleute, aber, was schließlich zuwege bringt, wird auch in weiteren Kreisen Aufmerksamkeit erregen: er verwirft vollständig die zweite und dritte Stimme, wie sie jetzt nur als harmonische Begleitungstimmen vorliegen, und schafft statt dessen für die Stimmen neue Eigenwerte und volle Selbstständigkeit einfließende Melodien, die sich dem Ohr der Kinder ebenso einprägen wie die Hauptmelodie und daher eine größere Sicherheit der Ausflüßenden beim Zusammenfügen verbürgen. Wie weit sich diese Ideen in die Praxis überheben lassen, wird der Prüfung der Sachverständigen unterliegen. Aber wenn bei dem Ganzen weiter nichts herauskäme als eine künstlerisch befriedigende und dem heutigen Zeitalter der Polyphonie angemessene Gestaltung der Begleitstimmen, so wäre immerhin schon viel erreicht. Dr. B.

Die U-Bootsfrage in Washington.

Dr. Paris, 29. Des. Havas meldet aus Washington: Nachdem Sarraut die Erklärung, betr. die Haltung Frankreichs in der Unterseebootsfrage abgegeben hatte, ergriß Staatssekretär Hughes das Wort. Er dante Frankreich, daß es bezüglich der Großkampfschiffe Oser auf sich genommen habe; er sprach aber sein Bedauern aus, daß Frankreich keine gleichen Oser, betr. die Unterseeboote und die Hilfschiffe, auf sich genommen habe. — Balfour sprach sich in gleichem Sinne aus. Er wiederholte, daß nach Auffassung der britischen Delegation die Unterseeboote nicht den praktischen Nutzen hätten, der ihnen von der französischen Delegation zugeschrieben werde. Unterseeboote hätten gegen Kriegsschiffe keine offensivere Bedeutung; sie bildeten lediglich eine Gefahr für die Handelsflotte. Das von Frankreich ins Auge gefaßte Programm erweise als eine Bedrohung für England. England werde infolgedessen eine Verteidigungs-Streitmacht gegen die Flotte von Unterseebooten bilden müssen, die in nächster Nähe seines Gebietes errichtet würde.

Dr. London, 29. Des. Einer Reutermedung aus Washington zufolge wird von Seiten der Delegierten auf der Washingtoner Konferenz erklärt, die Forderung Frankreichs nach einem Minimum von 90 000 Tonnen für seine Unterseebootsflotte habe die Tür zu jedem Übereinkommen geschlossen.

Der Washingtoner Berichterstatter des „Daily Telegram“ schreibt, Frankreich habe den Weg für die Lösung der Amerika, England und Japan herbeizuführen wünschten, verfehrt. Zahlreiche Anzeichen brächen dafür, daß starke Unruhe in den Vereinigten Staaten gegen Frankreich herrsche. Von allen Seiten erhebe sich der Sturm gegen den französischen Militarismus. Die Franzosen seien durch den Gang der Ereignisse sehr gereizt und sehr erbittert.

Dr. Paris, 29. Des. (Drahtbericht.) Aus New York wird gemeldet, daß die Mehrzahl der amerikanischen Blätter sich in der Unterseebootsfrage für den englischen Standpunkt erkläre. Das Hearst-Blatt "New York American" tritt dagegen sehr energisch für die französische Auffassung ein und richtet heftige Angriffe gegen England.

Frankreichs Flottenforderungen.

Da. Paris, 29. Dez. Der Marineminister von Großbritannien hat gestern eine Sitzung abgehalten, um den Räumungen des Marineministers über die Verhandlungen von Washington entgegenzunehmen. Die Kommission hat einstimmig auf den Vorschlag des Adm. Trelby hin beschlossen, das Ministerium zu verpflichten, energisch die maritimen Interessen Frankreichs zu unterstützen, das eine genügend starke Flotte nötig habe, um seine Küsten, seine Kolonien und die Freiheit seiner Verbindungen zu schützen.

Vorrichtung eines Kriegsgelehrbuches.

W. T.-B. Paris, 28. Des. Nach einer Haussmeldung aus Washington vertreten einige Delegierte die Ansicht, die Konferenz müsse eine Erklärung über die Kontrolle der neuen Kriegswerkzeuge und über die Abschaffung eines Kriegsgesetzbuches abgeben. Mit den Vorarbeiten sollte eine Konferenz befaßt werden, die einer neuen in ein oder zwei Jahren zusammen tretenden Konferenz das Ergebnis ihrer Arbeiten mitzuteilen hätte.

Bereiteter Uffentatsplan.

D. Washington, 28 Des. (Eig. Drahtbericht.) Der
Folgende ist einem Attentat gegen die Führer der einkesslichen
Delegation, Dr. Sse und Dr. Koo, auf die Spur ge-
kommen. Fünf einkessliche Studenten wurden verhaftet,
in Seoul ist eine Abordnung der forensischen revolutionären
Partei vor ihrer geheim geplanten Abfahrt nach Washington
verhaftet worden.

Der Beleidigungsprozeß gegen Smeets vertagt.

Dr. Adm. 28. Dez. Joseph Smeets, der Redakteur der „Rheinischen Rundschau“, sollte sich heute wegen Verhaftung gegen die §§ 185, 188 und 196 des Strafgesetzbuchs (Beleidigung, begangen durch die Presse) vor der 3. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verantworten. Die „Rundschau“ meldet, daß Smeets zu der Verhandlung nicht erschienen war, da er nach ärztlichem Zeugnis bettlerisch krank ist. Der Prozeß wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Kein bolschewistischer Putch in Mexiko.

Br. Berlin, 29. Des. (Eig. Drathbericht.) Gegenüber einer amerikanischen Tendenzmeldung von der Ausgründung einer Sowjetrepublik in Puebla ist in der hiesigen mexikanischen Gesellschaftsform ein vom Auswärtigen Amt in Mexiko am 24. Dezember aufgegebenes Kablettegramm eingetroffen, worin gesagt wird, daß in der ganzen Republik die gesetzmäßige Ordnung und vollständige Ruhe herrsche. Alle anderen Meldungen seien tendenziös.

Aus Kunst und Leben.

* Vom Deutschtum in Europa und anderwärts. Längs den Ausübungen in der Zeitschrift des Kaiserlichen Reichsanhalts "Wirtschaft und Statistik" entnehmen wir, daß es vor Ausbruch des Weltkriegs in Europa etwa 80 Millionen Deutsche gab, von denen 77 Millionen ein geklassiertes Gebiet Mitteleuropas bewohnten. Sie verteilten sich auf 7 verschiedene Staaten, hauptsächlich auf das Deutsche Reich (40 Millionen), Österreich-Ungarn (12 Millionen) und die Schweiz (2,5 Millionen). Durch den Weltkrieg sind dem Deutschen Reich 3,5 Millionen Deutsche verloren gegangen und die Deutschen Österreich-Ungarns sind an 7 verschiedene Länder aufgeteilt worden. Heute leben von rund 81 Millionen Deutschen in Europa im Deutschen Reich 60 bis 62 Millionen, die übrigen außerhalb desselben, davon in der Tschechoslowakei 3,7, in Frankreich 1,6, in Polen 1,5, in Rumänien 0,5, in Ungarn 0,3, in Italien 0,25 Millionen Deutsche. Die Welt verteilt sich auf 7 weitere Staaten. Die Zahl der Deutschland Geborenen, die in den Vereinigten Staaten leben, beträgt nach der Volkszählung von 1920: 1.683.291, die Zahl der aus Deutsch-Österreich Stammenden 574.929. Am reichsten an Deutschbürtigen sind die Staaten New York mit etwa 450.000, Illinois und Pennsylvania mit 250.000, Wisconsin und Ohio.

* Ein Wettbewerb zur Milderung der Klagen gegen die
Der Württembergische Goethebund hatte
im Dezember 1913 ein Preisaus Schreiben über das Thema
lassen: „Was hat zur Milderung der Klagen gegen die
Leben, welche heute die aufeinander angewiesenen
unseres Volkes weit mehr trennen, als in den natürlichen
Verhältnissen begründet ist?“ Zu den Preisrichtern gehört
u. a. Generalintendant Baron zu Putlik, Staatsminister
Hr. v. Berlepsch, Fabrikant Dr. Ing. Robert Volz
Stuttgart, Dekane Lange, Staatsminister, Dr. Graf v. Bol
dowski-Mehner in Naumburg a. d. S., Staatsrat Dr. Fr
C. v. Bach in Stuttgart. Die Entscheidung ist infolge d
Kriegs verzögert worden und hat erst vor einigen Tagen
folgen können, zumal im ganzen ein Vierteltausend
Arbeiten eingelaufen waren! In seiner Schlussmit
am 27. November hat das Preisgericht beschlossen: den erst
Preis von 5000 M. an Dr. Max Seber in Dresden, den
zweiten Preis von 2000 M. an Harrer Theodor Kofler
in Haxfelden, O.-A. Hall, den dritten Preis von 1000
an Dr. jur. et phil. Anton Schubert in Wien. Die
dem ersten Preis gekrönte Arbeit von Dr. Seber soll
Öffentlichkeit übergeben werden.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ kostet vom 1. Januar 1922 ab für seine 2 Tagesausgaben M. 9.80 für den Monat, M. 29.10 für das Vierteljahr. Der Transport welcher auf Grund einer Vereinbarung mit der Trägervereinigung festgelegt ist, beträgt vom 1. Januar 1922 ab für das täglich zweimalige Auslesen M. 2.20 für den Monat, M. 6.60 für das Vierteljahr. Die Ausgabeabgaben-Gebühr beträgt für den Monat 50 Pf., für das Vierteljahr M. 1.50. Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Frage der Fürsorge für die Kleinrentner.

Zur Frage der Fürsorge, die auch in der letzten Stadtratsversammlung Gegenstand lebhafter Erörterungen war, schreibt Bürgermeister Kiewit (Arnsberg) in der Köln. Volkszeitung: Der wichtigste Aufgabe der Fürsorge für die Kleinrentner hat sich das Reich erst in der letzten Zeit zugewandt. Im Nachtragsgesetz für 1921 sind 100 Millionen Mark vorgesehen; für 1922 ist ein noch höherer Betrag in Aussicht genommen. Die Fürsorge für die Sozialrentner wird durch das neue Gesetz vom 7. Dezember 1921 geregelt. Diese gesetzgeberischen Maßnahmen des Reichs sind zu begrüßen, da die Not der Klein- und Sozialrentner durch die allgemeine Teuerung ganz bedrohlich geworden ist. Von Seiten des Staats kann wesentlich zur Linderung der Not der Kleinrentner beigetragen werden. Ein großer Teil der Kleinrentner ist deshalb in Not geraten, weil durch die Mietsteigerung die Einkünfte von Staats wegen unmöglich gemacht worden ist, ihr Rentneinkommen einigermaßen der Entwertung des Geldes anzupassen. Um dieser Quelle der Not vieler Kleinrentner abzuwehren, müßte der Staat in Fällen, wo das Rentneinkommen aus Hausbesitz stammt und sehr gering ist, Ausnahmen von der Miethöchstpreisverordnung gestatten. Auch die Kommunen werden sich der Fürsorge für die Kleinrentner nicht entziehen können, wenn sie sich auch prinzipiell auf den Standpunkt stellen müssen, daß die Fürsorge für Kleinrentner in erster Linie Aufgabe des Reichs und Staats ist. Auch sind die Kommunen infolge der Wegnahme der Einkommensteuer finanziell nicht in der Lage, Erhebliches zu tun. Von den Kommunen kann Fürsorge dahin getroffen werden, daß Rentnern mit kleinem Einkommen die Grund- und Gebäudesteuer wesentlich ermäßigt bzw. erlassen wird. Auch kann von den Wohlfahrtsämtern manche Not gelindert werden. So besteht z. B. bei der Stadt Arnsberg ein besonderer Fonds, der aus städtischen Mitteln und Stiftungsgeldern gebildet ist und aus dem auch Kleinrentner im Falle der Bedürftigkeit Unterstützung erhalten. Um nicht bei den Rentnempfängern ein peinliches Gefühl hervorzurufen, erfolgt die Unterstützung in der Weise, daß ein kleiner Ausweis die Unterstützungsberechtigung bescheinigt. Die Mitglieder des Ausschusses nehmen dann die Gelder bei der Kasse in Empfang, ohne daß in der Zahlungsanweisung irgend welche Namen angeführt werden, die Namen der Bedachten also nicht bekannt werden. In der Zahlungsanweisung ist nur die Summe angegeben. Das Mitglied des Ausschusses nimmt dann das Geld in Empfang, übergibt es dem Bedachten, der Quittung zu leisten hat. Die Not ist teilweise so weit gelindert, daß unverzüglich eingegriffen werden muß. Es sind daher alle Maßnahmen mit Beilegung zu treffen. Insbesondere ist auch erforderlich, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz vom 7. Dezember 1921 baldmöglichst ergehen, damit nicht, wie bei so vielen guten Maßnahmen, die geplant waren, durch verspätetes Einleiten der Maßnahmen ein Teil des Erfolges wieder in Frage gestellt wird.

Die Grippe breitet sich immer noch weiter aus. Die Einlieferungen ins städtische Krankenhaus nehmen seit dem 21. d. M. von Tag zu Tag zu und haben heute den Höhepunkt erreicht. Der Krankheitsstand dort bisher 5 Personen erliegen. Ferner wird uns aus Frankfurt a. M. gemeldet: Die Grippe nimmt weiter rapid zu und behindert das Geschäftsleben auf das allerhöchste, da immer mehr Angestellte und Arbeiter krank werden. Nach amtlicher Schätzung dürfte die Zahl der an Grippe-Erkrankten 40000 betragen. Man glaubt, daß diese Zahl eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist.

Betriebsstoffversorgung. Die Handelskammer Wiesbaden gibt bekannt: Interessenten des Bezirks, die noch Anweisungen für den Bezug von Betriebsstoff für Oktober und November im Besitz haben, müssen diese Scheine bis spätestens 31. Dezember, vormittags, der Firma S. Cohen (Mainz) vorlegen, anderenfalls eine Belieferung der Scheine nicht mehr zulässig ist. Die genannte Firma hat zurzeit genügend Betriebsstoff am Lager.

Verlängerung des Wagenmangels bei der Eisenbahn. Die Eisenbahndirektion Mainz hat der Handelskammer Wiesbaden hierzu nachstehende Ausführungen zukommen lassen: Der Wagenmangel bei der Reichsbahn hat von neuem einen außerordentlich bedrohlichen Grad erreicht. Die Kohlenverlängerung Deutschlands ist durch ungenügenden Rücklauf leerer offener Wagen nach den Kohlengebieten auf das ernste gefährdet. Das Aufkommen gedachter Wagen für den für unsere Volksernährung so wichtigen Düngemittelbedarf ist immer noch unzureichend. Die Lage erfordert neben neuen Einschränkungen in der Wagenverteilung, namentlich in der Befüllung offener Wagen, eine Beschleunigung des Wagenumschlusses mit allen Mitteln. Zu diesem Zweck sind seitens der Eisenbahnverwaltung weitgehende betriebliche und innerbetriebliche Maßnahmen getroffen. Es muß aber auch seitens der Verkehrsbeteiligten noch mehr als bisher zur Vermehrung unnötiger Wagenstillstände beigetragen werden. Im Interesse der Gesamtwirtschaft eruchen wir ergebenst, die Verkehrsbeteiligten auf den Ernst der Lage hinzuweisen und dahin zu wirken, daß sie überflüssiges alles tun, um den Wagenumschlag durch pünktliche Be- und Entladung der gestellten Wagen nach Möglichkeit zu fördern.

An die Vermieter und Vermieter. Das Finanzamt veröffentlicht heute eine Aufforderung zur Besteuerung der schriftlichen und mündlichen Pacht- und Mietverträge. Wir weisen besonders darauf hin, daß auch Verträge über Untervermietung möblierter und unmöblierter Zimmer und andere Untermiet- und Unterpachtverträge steuerpflichtig sind, auch wenn sie nur kurze Zeit im Jahre in Geltung waren. Befreit sind nur solche Verträge, bei denen der Jahreszins weniger als 300 M. (bei Pachtverträgen über landwirtschaftliche Grundstücke weniger als 300 M.) beträgt, und ferner Mietverträge, durch die Gastwirtschaften, Fremdenpensionen und andere gewerksmäßige, soziale, Pensions- oder möblierte Zimmer oder Wohnungen an Fremde, Kurklienten u. v. m. vorübergehend vermietet. Auch die Vermietungen an Mitglieder der Bekleidungsbehörden, des Bekleidungsheeres usw. sowie an Personen, die vom Wohnungswesen zwangsweise eingemietet sind, unterliegen dem Stempel. Auch auf die Bekanntmachung betr. Besteuerung der Automaten und Musikwerke wird hingewiesen.

Neues Wasserzeichenpapier für Postmarken. Die Reichsdruckerei wird künftig für die Herstellung von Postmarken-Papier mit einem neuen Wasserzeichen (sog. Wasserzeichen) verwenden.

Weihnachtsball im Kurhaus. Der jeweils „zwischen den Jahren“ stattfindende Weihnachtsball der Kurverwaltung hatte auch diesmal seine Anziehungskraft voll auf bewahrt. Er ging gestern Abend in der üblichen feierlichen Weise vor sich und ein Vergleich mit den zahlreichen Weihnachtsbällen der Vergangenheit führte zu dem Resultat, daß die Zahl der Gäste diesmal noch um einiges höher schien als sonst. Eindrucksvoller Festlichkeit bot eine imposante Kienentanne, die im Zentrum der Wandelhalle ihre mit unzähligen Lichtern gekrönten Zweige zur Glanzstunde reichte. Im großen und im kleinen Saal spielten mehrere Musikensembles alte und neue Tanzweisen. Die Sitzgelegenheiten im Wein- und Biergarten erwiesen sich als nicht ausreichend; im kleinen Saal waren als auch im Festsaal waren Tische und Stühle aufgestellt. Als Überraschung für die Teilnehmer hatte die Kurverwaltung wieder eine Anzahl wertvoller Geschenke gesammelt, die kurz vor 11 Uhr nach einer Begrüßungsansprache des Hofrats Dr. Rauch an 20 glückliche Gewinner verlost wurden. Nach dieser kurzen Unterbrechung der Festlichkeit nahm der Weihnachtsball, der im übrigen das elegante Gesellschaftsleben ähnlicher Veranstaltungen eindrucksvoll zur Geltung brachte, seinen weiteren, die Teilnehmer anziehend auf seine zufriedenstellenden Verlauf.

Die deutsch demokratische Jugend hält heute Abend 8 Uhr im Parteiforum eine gewöhnliche Zusammenkunft ab.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Wegen Erkrankung des Herrn Andra sang in der heutigen Aufführung von Lohengrin der Herr Adolf Beckmann vom Opernhaus in Frankfurt a. M. die Partie des Lindorf, Coppelia, Papageno und Dr. Miracle.

Kurhaus. Die Kurverwaltung hat den spanischen Dirigenten Senor Rafael Benedito aus Madrid, Kapellmeister des Benedito-Orchesters und des Madrider Opernhauses, zur Leitung eines Konzertes des Kurorchesters verpflichtet, das für kommenden Montag, Abend 8 Uhr, im Kurhaus angesetzt ist. Zur Aufführung gelangen spanische Werke populärer Charaktere. Das Konzert findet zum vollständigen Eintrittspreis von 2 M. statt.

Die Tribüne. Am morgen Abend in der Tribüne stattfindenden Vortragsabend mit Eduard Rosen (12 Abonnementsabend) müssen die Abonnementskarten in Einzelkarten umgetauscht werden.

Aus dem Vereinsleben.

Der Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten. Als Berlin, verleiht im Hinblick auf die Erhöhung der Versicherungssumme auf 40000 M. auf seine Krankenfälle. In dieser Kasse versicherten sich die weiblichen Handels- und Bureauangestellten am vorläufigsten, denn sie sei die einzige Kasse, die der weiblichen Eigenart besonders Rechnung trage.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Konzert in Kloppenheim.

Kloppenheim, 29. Dez. Den Reigen der Vereinskonzerte eröffnete am 2. Weihnachtsfesttag der Gesangsverein „Germania“. Unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kammermüller Guld brachte der Verein einige recht stimmungsvolle Chöre und Vokalstücke zu Gehör, sowie das Duett „Von dir“ und das Quartett „Gedanken im Tor“. Am Abend reichte abwechselnd zu gestalten, kamen auch drei Theaterstücke zur Aufführung, und zwar das zweifelhafte Weihnachtslied „Im Forthaus zu Tübingen“, der lustige Schwank „Heimliche Liebe oder lebender Wurm“ und das zweifelhafte Volksstück „Der Kiesel vom Lindehof“. Die zahlreich erschienenen dankten den Sängern sowie den Theaterkünstlern durch lebhaften Beifall. Ein starker Beifall befiel die schöne Feier und hielt alle noch recht lange in großer Stimmung beisammen.

Hoch Jagdzeiten.

Spä. Bonn, 27. Dez. Der hiesige Gemeinderat beschloß die Erhebung einer Jagdsteuer von 600 Trog.

Sonnenberg, 29. Dez. Der unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektor C. Specht (Frankfurt a. M.) stehende Männergesangsverein „Concordia“ veranstaltete am Neujahrstage sein alljährliches Konzert im „Kaiserhof“. Das äußerst reichhaltige Programm umfaßte u. a. drei größere Chöre von Schubert, Engelberg und Schumann sowie gut gewählte Vokalstücke von C. M. v. Weber, Mozart, Beethoven und Schubert. Ebenso wird durch einige heitere Liebes- und Schwankstücke Sorge getragen. Schließlich wird Herr Direktor Specht in gewohnter Weise betätigt, außerdem Herr Kammermüller Daniel (Wollmer). Die Klavierbegleitung hat Herr Kammermüller Kiesel übernommen. Im zweiten Teil kommen zwei Theaterstücke zur Aufführung. Der Veranstaltung schließen sich Belustigung und Ball an.

Gerichtssaal.

Im In der Notwehr erschossen. Der 19-jährige Landwirt Kurt Fuhr aus Hefhausen, der im Oktober d. J. seinen Vater, der ihn mit einer Wirtshausleiter erschossen hatte, in der Notwehr mit einem deutschen Revolver erschoss, war von der deutschen Staatsanwaltschaft auf Freisprechung gestellt, aber vom französischen Militärgericht in Toul wegen unzulässiger Selbstwehr bzw. Gebrauches einer Schusswaffe zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Auf die hiergegen eingelegte Berufung erkannte das hiesige Militär-Berufungsgericht auf Freisprechung, da festgestellt wurde, daß der getötete Vater der Besitzer des Revolvers war.

Neues aus aller Welt.

Ein Bürgermeister-Jubiläum. Der Alt- und Ehren-Bürgermeister der Stadt Düsseldorf, Wilhelm Marx, beging seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat die Stadtverwaltung das neu zu errichtende Bureau „Wilhelm Marx-Haus“ getauft. Der Jubilar hat der Stadt eine Stiftung in Höhe von 100 000 Mark für die Notleidenden der Stadt überwiesen.

Schwerer Unfall eines Jagdautos. Eine Kasserer Jagdgesellschaft, die in der Gemarkung Kollhofen eine Treibjagd abhalten wollte, erlitt durch das Überholen eines anderen Autos einen verhängnisvollen Unfall. Das mit sechs Jagdgästen besetzte Auto stürzte um, wobei sämtliche Insassen herausgeschleudert wurden. Einer der Herren, Generalstabsarzt Rod. Kassel, war sofort tot, während ein zweiter Kasserer, Schäfer, schwer verletzt wurde. Die anderen kamen mit dem Schrecken davon.

Ein weiteres Opfer des Massenmörders Grohmann. Bei den Nachforschungen nach den Opfern des Massenmörders Grohmann ist die Berliner Polizei auf die Spur einer weiteren Bluttat gekommen. Vierzehn Tage vor Grohmanns Verhaftung war im Vollenhader Kanal ein Mädchenkopf und eine Hand gefunden worden. Jetzt hat die Kriminalpolizei ermittelt, daß es sich um eine Elise Bartels aus Kattow handelt, die bei Grohmann zeitweise gewohnt hat und jetzt in der Zeit vermisst wird.

Gasperation. In der Wilhelmstraße zu Berlin, wurde der Volkshaus-Wirt mit seiner Frau und seinem Kinde tot aufgefunden. Der Tod war durch Gasvergiftung eingetreten. Das Unglück ist jedenfalls auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

Verbrannt. Nach einer Explosion aus der erlitt dort eine Stallung in Brand, wobei ein 13-jähriger Knabe, der eine Ziege retten wollte, verbrannte, ein anderer Junge, der ihn zu retten versuchte, büßte gleichfalls das Leben ein.

Wieder Sturm in der Elbemündung. Aus Kurhaven wird gemeldet, daß der Schiffsverkehr nicht wieder in Gang kommt. Kaum hat die Dampfer in einer Sturmböe ausgefahren, so hat schon ein neuer schwerer Sturm aus dem Westen ein, der einen Teil dieser Dampfer zur schleunigen Umkehr zwang. Seit Mittwoch herrscht wieder im ganzen Gebiet der Elbemündung und draußen auf See ein stürmischer Südwestwind, der wieder den ganzen Seeverkehr lahm legt.

Schiffenbauten. Auf der Hamburger Werft wurde der letzte aus einer Serie von vier Schiffen erbaute 8000-Tonnen-Dampfer jetzt vom Stapel gelassen. Mit diesem Stapellauf hat die Deutsche Werft in diesem Jahre den 21. Neubau zu Wasser gelassen mit einer Gesamttonnage von 84 000 Tonnen.

Handelstell.

Devisengesetz und Ausfuhrabgabe.

Von parlamentarischer Seite wird geschrieben: Dem Reichsrat sind, wie amtlich angekündigt wird, zwei Gesetzentwürfe zur Erlassung von Ausfuhrdevisen im Hinblick auf die dem Deutschen Reich auferlegten Ultimatsbedingungen zugegangen. Der erste Entwurf ist dazu bestimmt, die Ablieferung der Ausfuhrdevisen an die Reichsbank sicher zu stellen, insoweit diese Anvisen dazu dienen sollen, die 25 Proz.-Abgabe von allen deutschen Ausfuhrwerten zu begleichen. Die alliierten Regierungen sind mit einer derartigen Deckung der Ausfuhrabgabe einverstanden gewesen, haben aber kürzlich verlangt, daß die Methode zur Aufbringung der Devisen gesetzlich festgelegt werde, unter dem Vorbehalt, daß an Stelle der Devisenabrechnung die unmittelbare Erhebung der 25proz. Ausfuhrabgabe auf Verlangen des Garantiekomitees verfügt werden kann. Aus dieser Situation ergeben sich die beiden Gesetzentwürfe. Der Reichsrat soll demgemäß mit Zustimmung des Reichsrats beschließen, daß die Ausfuhrbewilligung nur erteilt wird, wenn Zahlungsmittel und Forderungen, die auf die in der Ausfuhrbewilligung bezeichnete Auslandsgewährung lauten, in entsprechender Höhe dem Reich zur Verfügung gestellt werden. Zur praktischen Handhabung der Vorschrift, insbesondere auch über die Fakturierung in Auslandswährung, werden nähere Bestimmungen ergehen.

Der zweite Gesetzentwurf trägt dem Rechnung, daß die Erhebung der 25proz. Abgabe unmittelbar vom Exporteur verlangt werden sollte. Die Regierung sucht um die Ermächtigung hierzu nach, hofft aber, daß die erforderlichen Devisen auch ohne Zwangsmaßnahmen sich beschaffen lassen. Mit der Devisenfrage in einem gewissen Zusammenhang steht ein gleichfalls dem Reichsrat zugegangener Gesetzentwurf über die Erhebung einer Abgabe bei der Warenausfuhr. Eine Ausfuhrabgabe wurde bekanntlich im Herbst 1916 bereits eingeführt, nach Beendigung des Krieges aber im großen und ganzen wieder aufgehoben, um den Außenhandel schneller in Gang zu bringen. Die den Export außerordentlich anreizenden Valutaverhältnisse gegen Ende 1919 führten alsdann am 10. Mai 1920 zur Erhebung der sozialen Ausfuhrabgabe, die dem Reich einen Anteil an den großen Ausfuhrerträgen sichern sollte. Der richtige Zeitpunkt war aber verpaßt; in der Wirtschaftslage trat durch den Rückgang der Devisenkurse ein Umschlag ein, bei dem das Bestehen der Ausfuhrabgabe sich als eine ernste Behinderung der Ausfuhr erwies. Die Abgabensätze wurden daher bei zahlreichen Waren herabgesetzt, teilweise auch einfach gestrichen. Die Steigerung der Devisenkurse und die finanzwirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs haben jedoch nach langwierigen Erwägungen bekanntlich in diesem Jahre eine abnormale Veränderung der Stellung der Regierung zur Ausfuhrbelastung zur Folge gehabt. Die seit dem 1. November 1921 eingeführte neue Ausfuhrabgabe belegt die meisten Ausfuhrwaren zu Gunsten des Reichs mit einer Abgabe, die bis zu 10 Proz. ansteigt, also gegen früher eine wesentliche Erhöhung und Erweiterung bedeutet. Ihr fehlt aber die gesetzliche Grundlage insofern, als sie von der Ausfuhrkontrolle abhängig ist, somit nur die der letzteren unterliegenden Waren zu erfassen vermag. Demzufolge soll der vorliegende Gesetzentwurf feststellen, daß von der Ausfuhr aller Waren über die Zollgrenze eine Ausfuhrabgabe zu entrichten ist, deren Höhe ein bis zum Sommer nächsten Jahres aufzustellender Tarif im einzelnen bestimmen wird. Für die Übergangszeit soll der jetzt gültige Tarif bestehen bleiben. Da mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß die wirtschaftliche Entwicklung eine Aufhebung der Ausfuhrabgabe in kürzester Frist erheischen könnte, soll die Regierung ermächtigt werden, die erforderlichen Anordnungen von sich aus zu treffen.

Berliner Börse.

§ Berlin, 28. Dez. Die Börse stand heute unter dem Zeichen großer Zurückhaltung der Unternehmungslust, gehemmt durch die Ungewißheit bezüglich der Entscheidungen über die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands im Januar und Februar. Die Stimmung war aber nicht unfreundlich und die Kurse aus den Hauptumsatzgebieten, am Montanmarkt, in chemischen Werten und Wagniskontrakten durchschnittlich 20 bis 50 Proz. höher. Nur wenige Papiere hatten Abschwächungen zu verzeichnen. Am Schiffahrtsmarkt waren nur geringe Schwankungen zu verzeichnen. Abschwächungen und Besserungen hielten sich die Waags. Im Verlaufe waren die Kurse eher etwas weiter anziehend unter dem Einfluß leichter Besserungen der Devisenpreise, die am Vormittag eine entschiedene Abschwächung erfahren hatten.

Kurse vom 28. Dezember 1921.

Staatspapiere		In %	In M.
Reichsschatz. B. II	99.75	1245.	
Reichsschatz. B. III	99.60	500.-	
Reichsschatz. B. IV-V	99.30	1875.	
Reichsschatz. B. VI-VII	72.-	800.-	
Reichsschatz. B. VIII	94.30	700.-	
Reichsschatz. B. IX	77.50	1000.	
Reichsschatz. B. X	82.-	674.-	
Reichsschatz. B. XI	73.25	793.-	
Reichsschatz. B. XII	103.75	592.-	
Schatzbrief-Anleihe	104.10	1179.	
Sparrenten-Anleihe	84.30	539.	
Preuß. Schatz.-Anw. II	99.75	1179.	
Preuß. Consols	68.-	870.-	
Preuß. Anleihe 1914	99.75	1075.	
Preuß. Anleihe 1915	66.90	1124.	
Preuß. Anleihe 1916	75.75	1224.	
Preuß. Anleihe 1917	80.25	616.	
Preuß. Anleihe 1918	65.-	530.-	
Preuß. Anleihe 1919	64.-	4475.	
Preuß. Anleihe 1920	66.75	475.-	
Preuß. Anleihe 1921	55.10	791.-	
Preuß. Anleihe 1922	55.10	250.-	
Preuß. Anleihe 1923	55.10	305.-	
Preuß. Anleihe 1924	55.10	1198.	
Preuß. Anleihe 1925	55.10	720.-	
Preuß. Anleihe 1926	55.10	1525.	
Preuß. Anleihe 1927	55.10	830.-	
Preuß. Anleihe 1928	55.10	95.-	
Preuß. Anleihe 1929	55.10	1610.	
Preuß. Anleihe 1930	55.10	900.-	
Preuß. Anleihe 1931	55.10	180.-	
Preuß. Anleihe 1932	55.10	1000.	
Preuß. Anleihe 1933	55.10	1075.	
Preuß. Anleihe 1934	55.10	670.50	
Preuß. Anleihe 1935	55.10	455.-	
Preuß. Anleihe 1936	55.10	575.-	
Preuß. Anleihe 1937	55.10	592.-	
Preuß. Anleihe 1938	55.10	715.-	
Preuß. Anleihe 1939	55.10	430.-	
Preuß. Anleihe 1940	55.10	3500.	
Preuß. Anleihe 1941	55.10	1200.	
Preuß. Anleihe 1942	55.10	880.50	
Preuß. Anleihe 1943	55.10	875.-	
Preuß. Anleihe 1944	55.10	140.-	
Preuß. Anleihe 1945	55.10	725.-	
Preuß. Anleihe 1946	55.10	412.50	
Preuß. Anleihe 1947	55.10	505.-	
Preuß. Anleihe 1948	55.10	440.-	
Preuß. Anleihe 1949	55.10	455.-	
Preuß. Anleihe 1950	55.10	771.50	
Preuß. Anleihe 1951	55.10	771.-	

Der Markkurs im Ausland.

dz. Mainz, 29. Dez. Der Markkurs war heute vormittag infolge der gestrigen Festigung in New York noch widerstandsfähig, so daß am Berliner Markte in den ausländischen Devisen nicht unbedeutliche Herabsetzungen er-

folgen konnten. Später traten aber Schwankungen ein und schließlich neigte die Mark zur Schwäche. In Zürich notierte sie mit 290 unverändert, in Paris am Schluss 1/4 ermäßigt (6.75), in Amsterdam um 2 1/2 Punkte ermäßigt (1.50), in New York zu Beginn 1/2 Punkt höher (55), bei Schluss jedoch zwei Punkte niedriger (53).

Frankfurter Börse.

Kurse vom 28. Dezember.

Stadtanleihen und Obligationen.	Div.	In %
Wiesb. Stadtanl. v. 1900	94.—	
Wiesb. Stadtanl. v. 1910	94.—	
Wiesb. Stadtanl. v. 1920	106.—	
Frankf. Hyp.-Bank	103.—	
Frankf. Hyp.-Bank	99.—	
Credit-Ver.	100.00	
Hamburg. Hyp.-Bk.	104.—	
Kass. Landesbank v. L. F.	100.50	
Meininger Hyp.-Bk.	99.—	
Pfälzische Hyp.-Bk.	90.50	
Frankf. Rod.-Credit	102.—	
Central Bod.	100.—	
Pfandbriefbk.	99.00	
Rhein. Hyp.-Bk.	94.—	
Industrie-Aktion.	In %	
Adlerwerke Kroyer	600.—	
Aschaffenb. Buntsp.	840.—	
Aschaffenb. Zellulose	595.—	
Bad. Anilin u. Soda	585.—	
Bad. Uhrenfabrik	715.—	
Bad. Zuckerfabrik	900.—	
Bayer. Spiegel u. Glas	780.—	
Beck & Henkel	610.—	
Benz & Co.	529.50	
Hing-Werke	530.—	
Reichs-Fabrik	530.—	
Reichs-Fabrik	530.—	
Brenner Blasing	540.—	
Brown Boveri & Co.	540.—	
Breuer Masch. Vork.	520.—	
Chem. Fabr. Goldsch.	905.—	
D. Gold- u. Silb.-Sch. A.	500.—	
Fabr.- u. Schleicher	750.—	
Fabr.- u. Eisenach	600.—	
Fabrikwerke Mülheim	600.—	
Fabrikwerke Mülheim	600.—	
Frankf. Hyp.-Bank	651.—	
Frankf. Allg. Vers.	2780.—	
Grün & Bültinger	540.—	
Gummi Peter	910.—	
Hedderh. Kapferw.	725.—	
Hoch- und Tiefbau	570.—	
Holzverarbeitungs	392.—	
Junghans, Gebr.	335.—	
Lederf. Adl. & Oppen.	747.—	
Lederf. Adl. & Oppen.	747.—	
Löhnerberger Mühle	349.75	
Maschinenf. Badens	490.—	
Maschinenf. Easting	525.—	
Maschinenf. Hüper	511.—	
Maschinenf. Moen	1002.—	
Motorenf. Oberursel	592.—	
Pfals. Nähmaschinen	592.—	
Pfizer Pulver	592.—	
Pokorny & Wittke	710.—	
Röhrenkessel Durr	803.—	
Rüttgers Werke	520.—	
Schnellpr. Frankenh.	529.50	
Schulzfabrik Hers.	554.—	
Schulzfab. A. Wesels	700.—	
Schulzfab. F. Fuld	570.—	
Schulzfab. F. Fuld	570.—	
Schulzfab. F. Fuld	570.—	
Tellus Bergbau	510.—	
V. Chem. Fab. Manah.	580.—	
V. D. Offfabrik	580.—	
V. Fränk. Schuhfabr.	580.—	
Versinkerei Hilgers	502.—	
Voigt & Häfner Vork.	502.—	
Voithom Sell	431.—	
Waggonfabrik Fuchs	700.—	
Zuckerf. Frankenthal	710.—	
Zuckerf. Frankenthal	710.—	

Frankfurt a. M., 28. Dez. Die heutige Börse zeigte das Bild ruhigen Verkehrs. Trotzdem waren die Umsätze lebhafter. Der Dollarkurs, der sich zunächst auf 173 senkte, dann rasch auf 182 stieg, ließ erkennen, daß das Ausland noch nicht die weitgehenden zureichenden Hoffnungen auf die Weiterentwicklung der in London begonnenen Unterhandlungen setzt. Die Auslandswerte waren uneinheitlich, die deutschen Bankwerte nahezu unverändert. Wenig Bewegung zeigte auch der Montanaktienmarkt. Es notierten u. a.: Laura 710 (— 70), dagegen Oberbedarf 710 (+ 55), Luxemburger 731 (+ 1), Gelsenkirchen 800 (+ 40).

Mannesmann 1128 (+ 18), Harpener 1150 (+ 36). Auf dem Elektromarkt: A. E.-G. 640, später 660, Lahmeyer 475 (+ 10), Felten 980 (+ 85). In mäßigen Grenzen hielten sich auch die Kurse des Frankfurter Industrieaktienmarktes. Griesheim 680 (+ 20), Scheideanstalt 1372 (+ 24), Holzverkohlung 880 (+ 20), Anilin 580, Rüttgers 770 (+ 22). Auf dem Maschinenmarkt waren Kleyer 581 (+ 21), Daimler 485, Karlsruher Maschinen 880 (+ 60). Auffällig war die Kurssteigerung auf dem Schiffsverkehrsaktienmarkt. Lloyd 448 (+ 38), Paket 420 (+ 39). Von weiteren Werten interessierten Metallbank 999 (+ 50), Holzmann 605 (+ 45), Hedderheimer Kupfer 721 (+ 26). Uneinheitlich gestaltete sich das Bild auf dem Einheitsmarkt. Höher gestiegen waren Braubach, Frankfurter Hypothekenbank und Heidelberger Zement, niedriger angeboten waren Neckarwerke und Goldenberg. Wenig bewegt waren auch im Freiverkehr die Kurse. Siebel 850, Mainzer Gas 295, Chemische Mainz 1900, junge Westbank 190, Veithwerke 1525. Die Börse schloß ruhig bei fester Tendenz.

Industrie und Handel.

Engere Handelsbeziehungen mit Nordamerika in Aussicht. Noch vor dem endgültigen Ergebnis der umfangreichen Verhandlungen zur Herstellung guter Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Deutschland ist durch Privatinitiative, jedoch von amerikanischen Regierungskreisen unterstützt, ein Konzern in New York gegründet worden, die „Interocean Holding Co.“, mit einem vorläufigen Kapital von 250 000 Dollar, dessen Erhöhung bereits bevorsteht. Die Ziele dieser Gesellschaft dienen der Wiederherstellung normaler Handelsbeziehungen zwischen Nordamerika und Deutschland; sie werden durch führende amerikanische Kreise sowohl des Handels als auch der Industrie als auch durch angesehene Wirtschaftspolitiker unterstützt. Zur Erleichterung der umfangreichen Arbeiten ist in Berlin am 21. d. M. eine Tochtergesellschaft, die „Interocean Taube Co., G. m. b. H.“, mit einem Kapital von 1 Mill. M. gegründet worden, welche als Bindeglied sowohl zwischen der Interocean Holding Co., New York, als auch der in Stockholm soeben gegründeten Taube u. Co., A.-G., der Förderung des deutsch-amerikanischen und des deutsch-skandinavischen Handels dienen soll. Mitte Januar werden die führenden Herren der amerikanischen Gesellschaft in Berlin erwartet, die auch mit deutschen Regierungskreisen Beratungen pflegen werden.

Zur Lage der Glasindustrie. Die Beschäftigung der Glashütten ist durchweg sehr lebhaft. Die Hütten im Rheinland haben fast ausschließlich für den Export zu tun, so daß ihre inländische Kundschaft zum größten Teil keine Ware erhalten kann. Die Schließglashütten in Schlesien haben Aufträge, die sie bis zum April bis zu 40 Proz. gestiegen. Für die nächsten 6 bis 8 Wochen rechnet man hier noch mit einem Rückschlag. Dagegen erwartet man zum Frühjahr in Luxemburg einen beträchtlichen Abschlag. In Preßburg ist die Beschäftigung der Hütten gleichfalls sehr gut. Hier erwartet man bereits für die nächste Zeit einen Rückgang in der Beschäftigung und im Absatz. Die neuerliche Bestimmung der Außenhandelsstelle für Glas.

Auslandsaufträge in ausländischer Währung zu berechnen, wird das Auslandsgeschäft wahrscheinlich erheblich eingeschränkt, so daß dann das Inland besser beliefert werden kann.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

28. Dezember 1921.	1 Uhr 27 morgens	2 Uhr 17 nachm.	3 Uhr 17 abends	Mittel
Luftdruck (auf 760 mm. Normaldruck)	49.6	745.6	748.5	48.2
rel. auf dem Meerespiegel	100.1	100.8	100.8	100.8
Thermometer (Celsius)	7.4	11.4	9.5	9.4
Donnerungsdruck (Millimeter)	6.6	8.7	4.4	6.6
Relat. Feuchtigkeit (Prozent)	86	87	49	74.0
Windrichtung	SW 4	SW 3	W 4	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.2	0.1	0.3	—
Höchste Temperatur (Celsius)	14.0	Niedrigste Temperatur: 2.8		

Wasserstand des Rheins

am 28. Dezember 1921.

Siebrich: Pegel 0.25 m gegen 0.20 m am gestrigen Vormittag
Mains: 0.05 „ 0.02 „
Caub: 0.62 „ 0.71 „

Wettervoraussage für Freitag, 30. Dezember 1921

von der Meteorolog.-Abteilung des Physikal. Vereins in Frankfurt a. M.
Bedeckt, einzelne Regenfälle, mild, Südwestwind.

Gegen raue aufgesprungene Haut
CREME MOUSON
vollkommenstes Hautpflegemittel

Eisenlikör „Trilecit“
mit und ohne Malz, ein bewährtes, blutbildendes
Kräftigungsmittel. Flasche 15.— Mk. 1050
Alleinverl.: Schützenhof-Apothek, Langrasse 11.

Die Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

Hauptredakteur: D. Seitz.

Verantwortlich für den politischen Teil: D. Seitz; für den Unterhaltungs-Teil: J. Schmitz; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichts- und Handel: W. G.; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: D. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der H. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.
Sprechstunde der Redaktion 12 bis 1 Uhr.



Kulmbacher Petzbräu
Münchener Löwenbräu
Münchener Pschorrbräu

In altbewährter Friedensqualität, zu beziehen
in Siphons und Flaschen bei:

H. Schäfer
Zimmermannstr. 1
a. d. Dotzheimer Str. Telefon 2838.

Prima reines deutsches
Weizenmehl
Auszug, per Pfund 6.00
1. Sorte, garantiert
gut backend, Pfund 4.75
2. Sorte, reiner
Weizen, p. Pfund 4.00
Weizengrieß
(reiner) Pfund 6.50
Margarine
frei G., ungesalzen,
1-Pfd.-Palet 22.00
Feinstes Pflanzenfett
1-Pfd.-Palet 23.50
Holl. Kaka
per Pfund 18.00
Kaka Bensdorf
per Pfund 22.00
Zucker, Milch
Badartikel
billig.
Zimmer
Vertrauensfrage 6.

Geschmackvolle elektrische
Beleuchtungskörper

in Bronze, Holz, Marmor und Seide

noch zu sehr vorteilhaften Preisen

zum Teil

unter jetzigem Einkaufswert.

L. D. Ben Soliman

Wilhelmstraße 30.

Wilhelmstraße 30.

Hermann Knapp
Früchte- u. Lebensmittel-
Großhandlung
3 Marktplatz 3
Telefon 6458.
Für die
Silvesterbowle
Ananas in Dosen
à 60, 80 u. 100 Mk.
Calif. Pfirsiche
1/2 Dose 53 Mk.
Rheinische Pfirsiche
1/2 Dose 28 Mk.
Ananas-Erdbeeren
1/2 Dose 30 Mk.
Für Wiederverkäufer
Vorzugspreise.

Zur Herstellung einer
billigen Neujahrs-
Bowle
empfehle Speierling-Apfelwein
mit Erdbeer- oder Pfirsichwein,
sowie Erdbeeren und Pfirsiche
in Dosen. Für Glühwein
empfehle Heidelbeer- u. Rotwein
sowie alle Sorten Obstweine billigt.
Punsche, Kognak und Liköre.
Wein- und Obstsekt. 1353
Fr. Henrich
Blücherstr. 24. Telefon 1914.

Die Glückwunschtafeln
liegen an den Schaltern im Tagblatt-Haus zur
gefl. Einsicht offen. Anmeldungen von Neujahrs-
gratulationen werden schon jetzt entgegengenommen.
Wiesbadener Tagblatt
Langgasse 21 - Telefon 6650-53

Wegen Aufgabe verlaufe:
25000 Zigaretten, Panderole
1000 Stück Mk. 600.—
100 Stück Mk. 65.—
W. Leffkowitz,
Schwalbacher Str. 52, 1.
Telefon 6518.

Glücks-Rokillen, Glücks-Nüsse
zum Bleigießen in der Silvesternacht, sowie
Scherzartikel 1951
bei **H. Schweitzer**, Ellenbogengasse 3.
Wiesbadens erstes und ältestes Spielwarengeschäft.

Brennholz
trocken, liefert jedes Quantum
Weimer, Ludwigstr. 6. Tel. 2614

Verpachtung oder Vermietung

Alle mündlichen und schriftlichen Verträge über von in Preußen belegenen Grundstücken oder ihnen gleichgeachteten Rechten (Bergwerken, Quellen, antiken usw.), sowie von möblierten und unmöblierten Räumen, die im Kalenderjahr 1921 in Geltung waren, sind spätestens im Januar 1922 nach Tarifstelle 48 Stempelgesetz vom 26. 6. 09 zu verpachten.

Die von Sanatorien, Fremdenpensionen, Hotels usw. abgeschlossenen Verträge sind nur dann stempelfrei, wenn die Räume vorübergehend für Tage oder Wochen an Ortsfremde abgegeben werden.

Die Verpächter oder Vermieter oder ihre Vertreter müssen ein Pacht- und Mietverzeichnis aufstellen und es mit dem Stempelbetrag einreichen: beim Finanzamt, Herrngartenstraße 5, Zimmer 66, zwischen 8 u. 1 Uhr;

oder bei den Stempelverteilern:
Buchhändler Sellmann (Schellenberg'sche Buchhandl.), hier, Kirchgasse 1;

Kaufmann Trum, hier, Querstraße 2;
Kaufm. Hermann, Viebrich a. Rh., Rathhausstr. 40;
Rendant Abt, Hochheim a. M.

Die Verzeichnisse sind bei diesen Stellen, außerdem in Wiesbaden auf den Polizeireisenden und in den Landgemeinden bei den Gemeinderessourcen unentgeltlich zu haben.

Wegen des starken Geschäftsvolumens im Januar wird empfohlen, die Versteuerung schon jetzt vorzunehmen. Verpächter oder unterlassene Versteuerung steht u. a. hohe Strafen (sechsfacher Betrag des hinterzogenen Stempels!) nach sich. Für den Stempel hatten auch die Mieter. Falls Verträge aus früheren Jahren noch nicht versteuert sind, wird nochmals dringend an Nachversteuerung erinnert.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1921.

Finanzamt.

Automaten und Musikwerke

gem. Tit. 11 E. St. G. v. 26. 9. 1909 unter Vorlage der Steuerkarte bei den zuständigen Poststellen (Hauptpostamt hier, Rheinbahnstr. 6, Zimmer 4 — Postamt Viebrich) in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags zu versteuern. Bisher nicht versteuerte Automaten und Musikwerke sind ebenfalls nachträglich anzumelden. Verantwortlich sind Eigentümer und Inhaber.

F243

Am 2. Januar 1922, vormittags 11 Uhr, wird auf dem Postbureauhof in Wiesbaden, Luisenstr. 8, ein ausgemustertes Postwerk gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1921.

F243

Postamt 5 (Stf.).

Dankagung der Blindenanstalt.

Unsere Weihnachtsbitte war nicht vergeblich. Reichliche Gaben ermöglichten es, allen unseren kleinen und großen Pflänzchen einen schönen Weihnachtstag zu bereiten. Ein frohliches Fest durften wir feiern: Freude und Dank erfüllte die Herzen und ließ alle Dunkelheit vergessen. Derselben Dank erhalten wir deshalb den gütigen Freunden und Gönnern unserer Anstalt, insbesondere noch für folgende Gaben: C. R. 50 M., M. P. 10 M. (Ldsb., Ungen. 50 M. (Brief), C. u. B. A. 100 M. (per Post), Str. 5 M., Ungen. 15 M., Gertrud Boeder 10 M., R. R. 10 M., R. R. 5 M.

Der Vorstand. F204

Cäcilien-Verein Wiesbaden.

Nächste Probe Montag, den 2. Januar.

Beginn für Damen 6 Uhr, für Herren 7½ Uhr.

Neujahrs-Karten

fertigt die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Tagblattthaus

Für Silvester

empfehlen:

Weinbrand

Rum, Arrak

Punschextrakte, Liköre

Rot- und Weißweine von Mk. 11.50 an

(ohne Glas und Steuer)

Gebr. Kilian

Wiesbaden

Dotzheimer Str. 29. Fernspr. 2226.

Sämtliche Spirituosen werden auch lose in jeder Menge abgegeben.

Zu unserem Anfang Januar beginnenden

Zuschneide-Kursus für Damen-Schneiderinnen

nach der leichtest begreiflichen Methode

„Archimedes“, Saarbrücken, werden noch

einige Teilnehmer gesucht.

Robert Kiehm, Damenschneider, Michaels-

berg 13, 2. : Tel. 3752.

WEINBUTT

Wörthstraße 18. * Wörthstraße 18.

Heute abend:

Eröffnung.

Eugen Henninger.

Vor Jahresabschluß

verkaufte zu den billigsten Preisen

solange Vorrat:

Prima Maismehl, blättermweiß, p. Pfd. nur M. 3⁵⁰

" Linsen " " " " 5⁰⁰

" Bohnen " " " " 3⁰⁰

" Speise-Erbfien " " " " 3⁸⁰

" Maisgrieß (entbittert, gelb " " " 4⁰⁰

" Weizengrieß " " " " 5⁷⁵

" Weizenmehl (erstklassige " " " 5⁷⁵

" Speisefalz (hierfür mitbringen) " " " 40⁰⁰

sowie Raffee, Tee, Sultaninen, Rosinen

und Korinthen bedeutend herabgesetzt im Preis.

Landesproduktenhaus

Bärenstraße 7.

Telephon 6646.

Kunststapferei, Teppichstapferei.

Teppich-Reparaturen jeder Art

Emyrna, Perser, Plüsch, Keltisch usw.

Steeg, Jägerstr. 8.

Annahmestelle: Viebrich, Kaiserstr. 39, Laden.

Ankauf
antiker



Möbel
Kunstgegenstände
aller Art.

Pers. u. deutsche Teppiche | Juwelen — Aufstellgegen-
Japan- u. China-gegenstände | stände — Nachlässe etc.
Auf Wunsch komme auch nach auswärts.

Gest. Offerten erbeten an das

Münchener Gewerbehaus, Kochbrunnenplatz 3.

Abt. Raumkunst: Langg. 14, Eing. Schützenhofstr. 1.

Telephon-Anschluß 8388.

Freitag, den 30. Dezember,

steht bei mir ein Transport

Hannoveraner Ferkel

preiswert zum Verkauf.

Heinr. Herziger, Schierstein.

Führen

aller Art übernimmt

Jüles,

Körnerstr. 4. Ruf 2803.

Hochleg. Beizmantel

Breitischwang m. Fuchsf.

im Autr. zu verk. Plaz.

Dohheimer Straße 20. P.

Punschessenzen

Bat.-Arrak und Jam.-Rum

Kognak und Rotwein

empfehlen in vorzüglichen Qualitäten

Hubert Schütz & Co., Likörfabrik

Kaiser-Friedrich-Ring 70. Telephon 6331.

Stiefereimuster

für Decken, Rissen,

Aleider usw.

werden billigst aufgez.

Uhrig,

Mittelberg 22, 8.

Für Silvester!

Punsch

Batavia - Arrak

Jamaika-Rum

Arrak- u. Rum-Verschnitt

Kognak

Liköre

Weine

Schaumweine

erstklassig und preis-

wert, empfiehlt

Delikatessenhaus

E. Hillert,

Kirchgasse 51.

Telephon 6642, 1354

Hasenpfeffer

mit Borderläufen,

a Pfd. 10 M.

Hasenbraten, Salenrücken,

Salenrücken, sowie alle

Arten Geflügel empfiehlt

zum Tagespreis

Philipp Hölzer

Grabenstraße 8. Tel. 300

Zuttermittel!

Prima Maisfrot

p. Pfd. nur M. 3⁸⁰

Prima Widen

p. Pfd. nur M. 3⁵⁰

Prima Hühnerfutter

p. Pfd. nur M. 3⁰⁰

Prima Weizenkleie

p. Pfd. nur M. 2⁵⁰

im Zentrum bedeutend

billiger.

Landesproduktenhaus

Bärenstraße 7.

Tel. 6646. Tel. 6648.

Mandolinen, Gitarren

Lauten, Banjo, Violinen

verl. Selbel, Jahnstr. 34.

Mandoline, Gitarre verl.

Emmel, Röhrestr. 38.

Strebel-(Kova)-Kessel

2,6 qm Heizfläche, absaug.

Peter, Gärtnerstr.

Salengarten.

Fall neu. Chatelouque,

1444. 3teil. Matras m.

Reil sehr billig. Schwab.

Druckstr. 7. Part.

Chaisel 320, w. Metall

Rinderbett m. Matras.

Rom., Kabas, Bett m.

3teil. Matras, Eiderstr.

(Bisch), Tonnen-Garnit.

35 Pfd. Rohbaare, f. neu.

Paletot, feddar. Saffo.

Anzug bill. zu verkaufen.

Haselan.

Telephon 6. Part.

Wegen Räumung

meines Lagers

verkauft ich postbillig

neue u. geb. Küchen-Ein-

richtungen, 1. u. 2. H.

pol. u. lat. Kleiderst.

Plüsch - Garnitur, Sofa.

Chaisel, Eichen-Bücher-

schrank (Sonnen), Vert.

Tische, Stühle, Sekretär.

Rabitz u. versch., alles

gute Friedensw. Peter,

Hermannstr. 17. 1.

Büfte m. Ständ., 3teil.

Wachbütte v. Metall.

Kaiser-Friedr. Ring 53. P.

Gedr. Singer-Nähmach.

billig zu verk. Brand.

Wellstr. 48. Stb. P.

Piano

gut erb. oder kl. Flügel

istort zu kaufen gesucht.

Gef. Angebote m. Preis

Chr. Reisinger, Schwal-

bacher Straße 44. 1.

Mandol., Git., Lauten,

Violinen, Cello, sowie

alle Streich- u. Blas-In-

strumente laut Selbel.

Jahnstr. 34. Tel. 3293.

Damen-Fahrrad

zu kaufen gesucht. Waser,

Wellstr. 27.

Möbel

zu kaufen gesucht:

Schlafzimmer-, Speise-

zimmer-, Salon-Ein-

richtung, Piano, Wohn-

zimmer-Möbel, orient.

Japan, u. Chines. Gegen-

stände, Kunstgegenstände.

Verier und deutsche

Teppiche, Keltisch, Ef-

service.

Julius Jäger

Delmenstr. 15, 1. links.

Telephon 5047.

Gut erhaltener

8½- und 12-Zylinder

Magnet

für 2 PS Motorradmotor

zu kaufen gesucht.

Schling.

Dohheimer Straße 58. P.

Heubachstr. 1. Hennig.

Karlstr. 2. Sigartensaden.

Fuhrwerk

sucht Beschäftigung jeder

Art. W. Wuttke, Roon-

straße 16. Tel. 2583.

Schreibarbeit

Nebenberuflich für Klein-

rechner usw. vergibt

Heimkultur, G. m. b. H.

Wollschöbe.

Raffaer Str. 3. T. 1966.

Kraftiger Saugpumpe

für Geflügel- u. Vieh-

Winkler Straße 3. 3. t.

Eine Armbanduhr

(Geschenk)

verloren am 1. Feiertag

auf dem Wege v. Bahnh-

hof Röhrestr. nach dem

Denkmal. Der ehrliche

Wiederbringer erh. auf

Belohnung. Abzug. Hotel

Einhorn, Wiesbaden.

Berlören.

Sonntag, morgens zwisch.

12 u. 1 Uhr, von Nero-

bergstraße bis Hotel Röh-

re eine goldene

Armbanduhr

verloren. Der Finder

wird gebeten, dieselbe

gegen 500 M. Belohnung

wieder zurückzugeben.

Willes Goldsch.

Nerobergstraße 19.

Arme Wajachrau

